

Über Gott und die Welt

100 Jahre Erscheinungen in Fatima Teil 1

Das Jahr 1917 war ein bedeutungsvolles Jahr. Die Völker in Europa standen bereits im dritten Kriegsjahr. In Russland spitzte sich die Lage immer mehr zu. Von all diesen Ereignissen weitestgehend unbehelligt führten die Menschen in dem kleinen Ort Fatima ihr einfaches, arbeitsames Leben.

Am 13. Mai 1917 befanden sich die 10jährige Lucia, die sechsjährige Jacinta und der siebenjährige Francisco mit ihrer Schafherde auf der Weide, als sie von einem Blitz erschreckt wurden. Da sie ein Gewitter befürchteten, wollten sie rasch nach Hause gehen.

Doch da erblickten sie eine Dame vor sich, ganz in Weiß gekleidet und strahlender als die Sonne. Überrascht blieben die Kinder stehen. Zwischen Lucia und der Dame entspannte sich ein kurzer Dialog.

Lucia: „Woher seid ihr?“ – „Ich bin vom Himmel.“

Lucia: „Und was wünscht ihr von uns?“ – „Ich komme, euch zu bitten, dass ihr euch sechs Mal hintereinander hier einfindet, am Dreizehnten jeden Monats zur selben Stunde. Im Oktober werde ich euch sagen, wer ich bin und was ich von euch wünsche.“

Danach forderte die Dame die drei Kinder auf, Opfer zu bringen und für die Sünden der Menschen Sühne zu leisten – ein Thema, das sich als roter Faden durch die Erscheinungen von Fatima ziehen sollte.

Am Ende der Erscheinung öffnete die Frau ihre bisher gefalteten Hände, die ein überirdisches Licht verbreiteten, das die Kinder ganz und gar umhüllte.

Während die Erscheinung am 13. Juni das bisher Gesagte nur bestätigte, war die Erscheinung am 13. Juli recht bedeutsam. Von den Leuten angehalten, fragte Lucia die Frau zunächst nach ihrem Namen und bat sie die Erscheinung durch ein Wunder zu bekräftigen. Die Dame versprach, bei dem im Oktober zu tun. Dann übermittelte die Dame Lucia eine dreifache Botschaft in geheimnisvollen Bildern:

Im ersten Teil warfen die Kinder gleichsam einen Blick in die Hölle, die ihnen als großes Feuermeer erschien, in der die Seelen in Menschengestalt herumtrieben umgeben von Teufeln, die gleichzeitig durchscheinend und schwarz waren. Lucia sagt selbst darüber: „Die Vision dauerte nur einen Augenblick, und wir müssen unserer himmlischen Mutter danken, dass sie uns vorher versprochen hatte, uns in den Himmel zu führen. Sonst, glaube ich, wären wir vor Schreck und Entsetzen gestorben.“

Der zweite Teil betraf den Krieg und das Schicksal Russlands.